

„Holzarchitektur ist ziemlich sexy“

Mit dem technischen Fortschritt ändern sich zwar auch die Bauvorschriften, doch das dauert lange. Neue Regeln stecken noch in den Kinderschuhen.

Auch das weitverbreitete Vorurteil, dass Holz leicht brennt, ist eine Hürde. Bei herkömmlichem Holz war das so. Man denke nur an die lichterloh brennende Pariser Kathedrale Notre-Dame im vergangenen Jahr. Selbst die Luzerner Kapellbrücke brannte 1993: Dabei vernichtete ein Feuer unbekanntes Ursprungs zwei Drittel dieses Bauwerks. Zurück blieben nur die Pfeiler, Brückenköpfe und der benachbarte Wasserturm. (Die historische Brücke war berühmt für ihre unter das Dach gemalten Kunstwerke, einige davon waren aus dem frühen 17. Jahrhundert. Bei der Feuersbrunst gingen 86 der 111 Werke verloren.) Im Jahr 1994 wurde die restaurierte Brücke wieder eröffnet. Dabei wurde modernste Brandschutztechnologie installiert, darunter ein fortschrittliches Alarmsystem, Wärmesensoren und Überwachungskameras.

Obwohl es stimmt, dass alte Holzbauwerke feueranfällig sind, bieten Materialien wie Brettsperrholz und Brettschichtholz heute ebensolche Sicherheit wie Beton oder Stahl. „Holz brennt auf berechenbare Weise“, erklärt Schneider. „Es brennt weltweit gleich – ob in der Schweiz, Spanien oder Argentinien.“ Es geht also darum, das Holz gemäss der örtlichen Bauvorschriften oder Sicherheitsansprüche des Kunden herzustellen. Ein Ingenieur kann mit neuesten brandwissenschaftlichen Messungen ermitteln, wie der gewählte Werkstoff spezifische Ansprüche erfüllen kann. „Wenn wir das mit Architekten oder Ingenieuren besprechen, verstehen sie worum es geht“, so Schneider weiter. „Für Investoren oder den Durchschnittsbürger ist das unverständliches Fachkauderwelsch.“ Doch dank viel



Von links
Reto Schneider; Tennisplatz im Bürgenstock-Resort; Ana Simunovic

Überzeugungsarbeit setzt ein Umdenken ein. Aus gestalterischer und ästhetischer Sicht wird Holz derweil wegen seiner natürlichen Schönheit allgemein geschätzt. „Im Bau wird Holz eine rosige Zukunft haben, denn es ist ein natürliches, erneuerbares und lebendiges Material“, meint Ana Simunovic vom Luzerner Büro Rüssli Architekten, das erst kürzlich die beiden Indoor-Tennisplätze im Bürgenstock Resort im Schweizer Obbürgen fertiggestellt hat. Die ineinandergreifende Holzdecke sorgt dort für einen wunderschönen Prismen-Effekt. „Holz vermittelt den Menschen, die damit leben oder umgehen, ein warmes, behagliches Gefühl: Es duftet und es fühlt sich angenehm an – im Gegensatz zu Kunststoff oder Glas, denen etwas Steriles anhaftet.“ Auch immer mehr Hochhäuser weltweit werden aus Holz erbaut. Das von Voll Arkitekter entworfene 18-stöckige Mehrzweckgebäude Mjøstårnet im norwegischen

Brumunddal sicherte sich nach seiner Fertigstellung im März 2019 den Titel „Weltgrößtes Holzgebäude“. Im vergangenen Mai legte das Architekturbüro Perkins&Will in British Columbia Pläne für eine Hybridkonstruktion aus laminiertem Holz und Beton vor, den sogenannten Canada Earth Tower, der zwischen 35 und 40 Stockwerke haben wird. Und im schwedischen Stockholm präsentierte die Firma Anders Berensson Architects das Konzept für eine Wohnanlage mit 31 Hochhäusern aus Brettsperrholz. Die neue Massenindustrie steht noch ganz am Anfang. Doch im Kern beruft Holz sich auf die jahrtausendealte Verbindung zwischen Mensch und Natur. „Haben Sie schon mal gesehen, dass jemand eine Betonsäule umarmt?“, fragt Schneider. „Nein. Aber ich habe Menschen gesehen, die Bäume umarmen. Wir lieben dieses Material eben. Das mag vielleicht etwas kitschig klingen, aber es ist wahr.“

VOM BAUM ZUM HAUS

Diese weltweiten Projekte machen aus Bäumen hochmoderne Bauwerke



ASPEN ART MUSEUM
Aspen, Colorado, USA
Fertiggestellt: 2014
Das vom Pritzker-Preisträger Shigeru Ban entworfene Aspen Art Museum ist ein Kunstwerk für sich. Die gitterähnliche Aussenhülle besteht aus dem Naturholz-Verbundwerkstoff Prodema. Tagsüber wirft sie faszinierende Schatten, die den Installationen noch mehr Reiz verleihen.

MICHAEL MORAN/OTTO DALSTON;WORKS.CO.UK, COBE, GED POLAK/MACFARLANE



DALSTON WORKS
London, England
Fertiggestellt: 2017
Auch Wohnungsbau im grossen Stil geht mit Holz: Die komplett aus Brettsperrholz erbaute zehnstöckige Wohnanlage von Waugh Thistleton Architects wiegt ein Fünftel eines Betongebäudes dieser Grösse, die Zahl der Lieferfahrten für den Bau wurde um 80 Prozent reduziert.



LUND SCIENCE CENTER
Lund, Schweden
Geplante Fertigstellung: 2024
Bei diesem nachhaltigen Wissenschaftsmuseum, das von den dänischen Architekten COBE als völlig CO2-neutral konzipiert wurde, ist Brettsperrholz das Hauptmaterial. Das Museum hat Solarzellen zur Stromgewinnung und ein bepflanztes Atrium.



ODYSSÉE PLEYEL
Paris, Frankreich
Geplante Fertigstellung: 2024
Das französische Architekturbüro Jakob + MacFarlane entwarf dieses flexible, erweiter- und rückbaubare Objekt aus Brettsperrholz und Glas. Das kohlenstoff-freie Gebäude versorgt sich selbst mit einem Gewächshaus, Solarmodulen und Zinkakkus.